

8. Schuchhardt¹⁾ vertritt nach dem Vorgang Kossinnas die Ansicht, daß die ersten Siedler, die nach dem Abschmelzen des Eises in der norddeutschen Tiefebene sich niederließen, dorthin von Westen gekommen sind (Cromagnonrasse), wie das die Formen der Steinwerkzeuge, der Stil der ältesten Keramik, in der westliche Ledergefäße in Ton nachgebildet sind, deutlich erweisen. Er läßt aber dann von Thüringen aus schon um 2000 v. Chr. eine weitere Einwanderung schmaler Langköpfe erfolgen, die neue Formen der Steinwerkzeuge mitbrachten, ebenso Gefäße im Korbflechtstil und das rechteckige Haus. Diese beiden langköpfigen Rassen bildeten dann das Germanentum. Thüringen hat nach Schuchhardt aber auch den Osten bis Memel, ja sogar für kurze Zeit Finnland erobert. 'Dann kam der Südwesten bis tief in die Schweiz hinein und schließlich, indem Thüringen nun mit dem Norden verbündet vorstieß, auch der Südosten: Böhmen, Mähren, Bayern und Österreich.'

9. Wenn auch die Frage über die Urheimat der Indogermanen noch in der Schwebe ist, so scheint doch festzustehen, daß die Germanen aus zwei blonden, langköpfigen Rassen ihr Volkstum gebildet haben, mit dem sich später auch dunklere Menschenarten vermischten.

10. Die bisher besonders von der Bodenforschung in der jüngeren Steinzeit Deutschlands gesicherten völkischen Gruppen: 1. Träger der Megalithkultur im Norden (S. 84), die auf die Cromagnonrasse zurückgehen, 2. Bandkeramiker, die aus dem Osten kommen, 3. Schnurkeramiker, nach Schuchhardt in Thüringen bodenständig, wenn auch ihr Entstehen noch nicht völlig gesichert erscheint²⁾, haben an ihren Berührungsstellen Mischkulturen und wohl auch Mischvölker erzeugt, deren Eigenart bis jetzt noch nicht schärfer erfaßt werden konnte. Zu diesen drei Gruppen treten in der Bronzezeit weitere Zuwanderer aus West, Nord und Ost; auch sie sind bis heute im einzelnen noch nicht sicher gegeneinander abgegrenzt. Vor allem läßt sich der aus dem Osten und Südosten stammende wichtige Lausitzer Typus noch nicht mit Sicherheit auf Germanen zurückführen.

11. Während das Bild des Indogermanentums nach seiner Zivilisation sich schon in der jüngeren Steinzeit für uns deutlicher abhebt, bildete das Germanentum sich erst im Verlaufe der Bronzezeit schärfer heraus, ohne daß seine Entwicklungsstufen bisher genauer ermittelt sind. Wir dürfen aber hoffen, daß Rassenforschung, Sprachvergleichung und Altertumskunde in vereinter Arbeit noch sicherere Ergebnisse erzielen können.

II. VORGESCHICHTE DER GERMANEN

1. Schon bald nach dem Ende der Eiszeiten, etwa um das 6. Jahrtausend v. Chr., waren Schleswig-Holstein und der anstoßende Nord- und Ostseestrand von Menschen bewohnt, deren Entwicklungsgang nach Rasse und Kultur sich ohne Lücken von jenen ältesten Zeiten bis

1) Schuchhardt, Vorgeschichte Deutschlands. München und Berlin 1928, R. Oldenbourg.

2) Eine vierte Gruppe, die Leute des Michelsberger Typus, kommen für die Bildung des Germanentums nicht in Betracht, wohl aber für das Keltentum.